



Musealer Comic

Der Künstler Daniel Hartlaub zeichnet einen düsteren Science Fiction Comic und lässt sich dabei von seinen Lesern inspirieren

Große Augen schauen einen an. Schemenhafte Gesichter treten aus der Dunkelheit. Panther fauchen einem entgegen. Ein Hund bleckt die Zähne. Da ist eine Zitronenpresse. Und plötzlich erkennt man sieht man finstere Gänge, die an das Museum Angewandte Kunst erinnern. Nicht von ungefähr. Denn das Comic, das den Namen „2048“ trägt, spielt nicht nur in einem Museum, es wird auch im MAK präsentiert.

Seit vergangenem Jahr zeichnet Künstler Daniel Hartlaub an seinem Werk, das im Jahr 2048 spielt, einer Zukunft mit einer zerstörten Welt. Der Protagonist ED folgt nachts einem Tier ins Museum, das letzte Refugium der Menschheit, und trifft dort auf die Gestaltwandlerin Tilda. Dort entdeckt er nicht nur die Liebe wieder, sondern auch die Objekte einer alten Zivilisation. Und dann gibt es noch die Figur der „Übermutter“, das Pendant zum Big Brother, die nicht zufällig aussieht wie die ehemalige Bürgermeisterin Jutta Ebeling (Grüne). „Ich spiele gerne mit Realität und Fiktion“, sagt der

47-jährige Künstler. Daher lässt er sich auch von der „futuristischen Architektur“ des Museums inspirieren.

Hartlaub erschafft seine düstere Welt mit dem Kohlestift: zunächst schwärzt er das Bild, dann radiert er die Figuren und Formen aus der Dunkelheit heraus. Alle zwei Wochen, wenn gerade Flohmarkt am Museumsufer ist, zeigt er im Bistro des MAK eine neue Episode. Dann bekommen die Gäste des Cafés das Comic als Tablettunterlage. Die Kanten der Blätter sind so abgerundet, damit sie in die Tablett passen. Über einem QR-Code kann man mit seinem Smartphone auch ein eigenes für die jeweilige Episode komponiertes Stück anhören. Der Musiker J. Peter Schwalm spielt sie auf einem Cembalo ein – die Inspiration dafür kommt vom Instrument aus der Historischen Villa Metzler.

Hartlaub hat sein Comic-Projekt über die Crowdfunding-Plattform Startnext finanziert, gefördert von der Aventis Foundation im Rahmen der Initiative „KulturMut“. Auch darüber hinaus ist „2048“ ein Mitmachprojekt: Hartlaub fordert seine Leser auf, ihm Anregungen für die Geschichte zu liefern. Demnächst kann man sich auch als Comicfigur verewigen lassen. Am 27. Juni findet ab 14 Uhr ein Casting statt, bei dem ein Gesicht für die endgültige Form für die Figur Tilda gesucht wird. „Bewerben können sich Frauen zwischen 25 und 40 Jahren die Charme, Witz und Güte ausstrahlen“, sagt Hartlaub. Gage: Ein Porträt, gezeichnet vom Künstler. *Lukas Gedziorowski*

>> Infos: www.danielhartlaub.com

Die Übermutter Ebeling, düstere Skyline



Foto: Dirk Ostermeier

